
BERLINER

CHORSPIEGEL

Nr. 129

Juni 2003



Berlin
grüßt
seine
Gäste

Projekte des Berliner Sängerbundes in der 2. Jahreshälfte 2003

Offener Jugendchorworkshop

Fr, 19.9. - So, 21.9.2003

für Jugendliche (und Chorleiter) aus allen Berliner Chören

Teilnehmerbeitrag: 15,- EURO

26. Chorleiterseminar Berlin

Mo, 6.10. - Fr, 10.10.2003

Seminar für Chorleiter, Chorassistenten, Musikpädagogen

(Kurse: Gemischter Chor, Kinderchor, Grundlagen d. Chorleitung, Jazz/Pop/Gospel im Chor, Geistliche Chormusik)

Treffen der Seniorenchöre

Di, 21.10.2003, ca. 10.00 - 16.00 Uhr

Konzert der Seniorenchöre in Zusammenarbeit mit VS Berlin

Landesmusikakademie (FEZ/Wuhlheide)

PAF e.V. - F1, Grundlagenseminar Vereinsführung

8. - 9.11. 2003

Grundlagen der Vereinsführung (Vereinsrecht, Finanzrecht, GEMA, Kassenführung)

Landesmusikakademie (FEZ/Wuhlheide)

Vorweihnachtliches Chorkonzert

Sa, 6.12.2003, 11.00 Uhr

der Chorjugend im Berliner Sängerbund

Russisches Haus der Wissenschaft und Kultur, Friedrichstraße

Benefizkonzert im Advent

Sa, 6.12.2003, 16.00 Uhr

zugunsten des Heimes blinder u. taubstummer Kinder in Sergejew Posad

- Veranstaltung des RHWK mit Chören des BSB -

Russisches Haus der Wissenschaft und Kultur, Friedrichstraße

Adventssingen mit Chören des BSB

Fr, 12.12.2003, 19.30 Uhr

20. Chorfest des Deutschen Sängerbundes in Berlin

Donnerstag, 19. bis Sonntag, 22.6.2003

Chöre und Sängler/-innen sind zur aktiven Mithilfe aufgerufen!

Höhepunkt:

„the voice“ – ein Fest der Stimmen

Waldbühne

Sa., 21.6.2003, 19.00 Uhr

Kartenpreise: 25,00 Euro (Abendkasse), 23,00 Euro (Vorverkauf)

Gemeldete Chöre und Einzelteilnehmer bestellen ihre Karten zum Vorzugspreis von 20,00 Euro unter Angabe ihrer Teilnehmernummer beim Chorfestbüro (Tel. 030/4004 1762, Fax 030/4004 1764).



BERLINER CHORSPIEGEL

Mitteilungsblatt des Berliner Sängerbundes (BSB)
Mitglied im Deutschen Sängerbund (DSB)

Nr. 129

Juni 2003

Feste feiern – feste feiern

Nun ist es soweit – der langersehnte Sommer ist da und mit ihm das 20. Deutsche Chorfest in Berlin. Wir freuen uns sehr, dass unser seinerzeit vorsichtiger Vorschlag, dieses zentrale Choreignis in die neuerstandene Hauptstadt zu legen, eine so ungeteilte Zustimmung in den Gremien des DSB fand. Natürlich bekamen wir zwischenzeitlich auch mal kalte Füße, als der riesige Berg an Arbeit auf uns zukam! Heute nun können wir mit Gelassenheit und Freude unsere Gäste begrüßen, verbunden mit dem Wunsch, dass sie sich in unserer Stadt wohl fühlen und dieses Chorfest für jeden Teilnehmer ein Schatz an guten Erinnerungen wird. An dieser Stelle sollten alle, die noch nicht als Betreuer oder Helfer aktiv sind, die seltene Chance wahrnehmen, so viele z.T. hochdekorierte Chöre hautnah erleben zu können. Also: Festbuch unter den Arm und ab ins Chormusikgetümmel im Herzen unserer Stadt. Und am Samstagabend in die Waldbühne mit Kind und Kegel!

Im Vorfeld des großen Ereignisses war neben Thomas Bender, unserem Geschäftsstellenleiter, unser Vizepräsident Horst Fliegel an allen Überlegungen zum Chorfest beteiligt und hat mit Akribie und großem Engagement an den umfangreichen Vorbereitungen des Festes mitgearbeitet. Fast unbemerkt in der turbulenten Endphase vor Drucklegung des Festbuches hat Horst Fliegel seinen 65. Geburtstag begangen. Wir gratulieren ihm dazu sehr herzlich, wünschen ihm weiterhin viel Schaffenskraft, Gesundheit und Freude an den stets gelungenen Ergebnissen seiner Arbeit. Und wir hoffen, dass der Berliner Sängerbund noch lange von seinem ehrenamtlichen Engagement profitieren darf.

Ebenso bescheiden und unauffällig im Hintergrund tut Marianne Heinze, unsere Schatzmeisterin, ihren arbeitsintensiven Dienst für unseren Chorverband. Auch sie hat einen runden Geburtstag gefeiert und wir gratulieren ihr von ganzem Herzen zu diesem Ereignis, verbunden mit allen guten Wünschen für die Zukunft.

Und übrigens: Ich soll Sie schön grüßen... Nein anders! Ich seh' Sie doch beim Chorfest. Also bis dann!
Ihr Reinhard Stollreiter

Rückseite: Plan der Spielstätten des Chorfestes des Deutschen Sängerbundes rund um das alte Stadtzentrum. Die Legende hierzu findet sich im Festbuch, welches in der Geschäftsstelle des BSB zu erwerben ist. Anschrift siehe Impressum.

Erstes BSB-Sonntagskonzert 2003

Ein erwartungsvolles Publikum erschien am 16. Februar zum ersten Konzert der Sonntagskonzertreihe 2003 des Berliner Sängerbundes im Kammermusiksaal der Philharmonie. Waren es doch drei namhafte Chöre, die mit einem vielseitigen und interessanten Programm lockten. Um es vorwegzunehmen: die Erwartungen wurden nicht enttäuscht.

Es begann der **Jugendchor Cantus Domus**. Er stellte geistliche Musik des 16. bis 19. Jahrhunderts vor und überzeugte durch ausdrucksvolles, intonationssauberes Musizieren, ausgezeichnet geführt durch seinen Dirigenten Ralf Sochaczewsky. Eindrucksvoll gelangen die Interpretationen der Werke von H. Schütz, besonders hervorzuheben „Wie lieblich sind deine Wohnungen“ aus den Psalmen Davids. Erfreulich der insgesamt freundliche, helle Klang. Stellenweise fielen jedoch einige Schärfen im Sopran und Inhomogenität im Klang der Männergruppe auf.

Eine sehr gute Leistung bot auch der **Carl-von-Ossietzky-Chor** unter der engagierten Leitung von Manuela Kögel. Er brachte die Madrigalkomödie *Festino* von Adriano Banchieri zu Gehör. Der Chor intonierte sauber, im Stimmklang wunderschön homogen, und beeindruckte durch exakt ausgeführte Tempowechsel. Er bemühte sich, den vom Komponisten gewollten Gegensatz zwischen „ernsthaften“ Madrigalen und „derben, albernen“ Passagen zu verdeutlichen. Dabei wäre mehr mimisch-gestische Widerspiegelung durch die Sänger wünschenswert gewesen. Auch stimmlich hätte an entsprechenden Stellen kräftiger „zugepackt“ werden können. Vielleicht zeigen sich hier die Grenzen der chorischen A-cappella-Aufführung einer Madrigalkomödie, die für eine kleine Gruppe mit Continuo-Begleitung (evtl. auch Schlaginstrumente) gedacht ist.

Den Abschluss des Konzerts bildete der Auftritt des **Paul-Robeson-Chores Berlin**, der das Publikum mit der Gestaltung von Spirituals, Folksongs, Gospels und jazzigen Stücken in seinen Bann zog. Dabei ging von den Sängern durch die Intensität des Mitmachens eine große Ausstrahlung aus, gefördert durch das unorthodoxe Dirigat von Andrei Ezerski, der den Chor hervorragend „im Griff“ hatte. Sicherlich hat der Chor noch Reserven im stimmbildnerischen Bereich. So schossen die Sänger im Eifer des Gefechts stimmlich öfter über das Ziel hinaus, wurde vor allem in der Männergruppe zu laut, zu sehr „drauf zu“ gesungen. Besonders gefielen die dynamische Abstufung in „Sinner you know“ die Intonationssicherheit im A-cappella-Teil von „Let us break“ die mitreißende Gestaltung von G. Gershwins „I got rhythm“, Lennon / McCartneys „Yesterday“ und I. Berlins „Puttin' on the Ritz“. Am Ende gab es Riesenapplaus durch das begeistert mitgehende Publikum, der auch die hervorragende Leistung des Pianisten Hartmut Valenske belohnte.

Wolfgang Roterberg

Begrüßungsansprache eines Vereinsvorsitzenden:

„1864 wurde unser Verein gegründet. Einige Jahre später fand das erste größere Vereinsfest statt. Und schon damals hatten die Sänger eine Fahne.“

Erfolgreiches Sonntagskonzert am 9. März

Gut besucht war der Kammermusiksaal der Philharmonie, viele junge Leute im Publikum, der Beifall herzlich bis enthusiastisch, das Programmheft informativ, sogar mit Übersetzung der in der Originalsprache gesungenen russischen Lieder im ersten Block des Programms. Und hier gleich für mich die Überraschung – und nicht nur für mich: Der **Kammerchor „amici musicae“** ist ein kultiviertes Vokalensemble: ausgeglichen im Stimmenproporz, homogen in der Klangfarbe vom hohen Sopran bis zum tiefen Bass, präzise in der Textartikulation, lebendig in der musikalischen Interpretation. Man hört es, dass dieser Chor gute Stimmbildung genießt durch seinen Leiter, den eher unkonventionell als akademisch dirigierenden Hans Jochen Dahlke. Interessant auch die Programmakzentuierung: Chorstücke von Tschai-kowski und Rachmaninow, gut getroffen in der sprachlichen Diktion und musikalischen Charakterisierung. Danach ein mitreißendes ukrainisches Volkslied.

Über den **Jugendchor „Clara Schumann“** schreiben zu wollen, heißt Eulen nach Lichtenberg zu tragen, den Bezirk, an dessen Musikschule der Chor und seine verdienstvolle Leiterin Karola Marckardt beheimatet sind. Aber die Nachtigallen sind schon weit über die Grenzen des Bezirks geflogen: die Hauptstadt mit Konzerthaus am Gendarmenmarkt und Dom sowie das Umland erlebten die Darbietungen der jungen Damen (ein männliches Wesen darunter: Bojan Pavlov, der sich auch trefflich neben der bewährten Dagmar Fiebach am Flügel profilierte). Auch ins Ausland ging bereits die Chorreise, erst 2002 erfolgreich nach England. Bei diesem Chor paaren sich spontane Frische mit musikalischer Akkuratess; dazu kommt die Freude an der Gestik, die vom Tücherschwenken bei der Folklore bis zur choreographierten Musicalnummer reicht: **„Chor plus“**, wodurch das Publikum zu Beifallsstürmen animiert wurde.

Den zweiten Programmteil nach der Pause musste ich leider versäumen, aber der **Chor der Humboldt-Universität** wird uns in diesem Jahr noch mehrfach begegnen, und Carsten Schultze, der das Konzert vorbereitet und dirigiert hat als Vertreter des musikalischen Leiters Peter Vagts, ist im Sonntagskonzert am 25. Mai erneut zu erleben. Alle Chorinteressenten sind zum Besuch der kommenden Sonntagskonzerte herzlich eingeladen: Interessante und abwechslungsreiche Programme, vorgetragen von besonders leistungsfähigen Chören, werden Sie erfreuen. Marek Bobéth

Auch **Karola Marckardt** feierte im Mai einen runden Geburtstag. Sie ist als eine der Großen der Berliner Chorszene in diesem Magazin schon so häufig und von so unterschiedlichen Aspekten besprochen und belobigt worden, dass wir eine kleine Pause einlegen möchten und auf den ultimativen Jubelartikel in fünf Jahren an dieser Stelle verweisen wollen. Aber gratulieren möchten wir ihr auf jeden Fall, und danken für unvergessliche Aufführungen und für die Heranbildung so vieler Talente. Karola Marckardt macht Lust auf Gesang, auf Chor, auf Musik.

Das dritte Sonntagskonzert

Im Sonntagskonzert des BSB am 27.4. waren zwei ausgezeichnete gemischte Chöre zu erleben, die mit ihren eindrucksvollen Darbietungen beim Publikum des Kammermusiksaales der Philharmonie begeisterten, lang anhaltenden Beifall auslösten.

Es handelte sich einmal um das **Consortium Musicum Berlin**, das aus 40 Mitgliedern zwischen 20 und 55 Jahren besteht. Einzelstimmbildung und langjährige Chorerfahrung prägen die Qualität dieses Chores der Musikschule Charlottenburg-Wilmersdorf. Seit 2001 heißt der Leiter Michael Betzner, ein erfahrener und bereits erfolgreicher Chordirigent.

Bei dem anderen Chor handelt es sich um **Die Primaner**, einen der verschiedenen Chöre des musikbetonten G.-F.-Händel-Gymnasiums Berlin, der mit seinen heute etwa 65 zwölf- bis zwanzigjährigen Mitgliedern zu den leistungsstärksten Jugendchören zählt. Die Grundlage der hohen sängerischen Qualität bildet auch hier die kontinuierliche Einzelstimmbildung. 1995 hat Jan Olberg die Leitung dieses Schulchores übernommen.

Beide Chöre verfügen also über gut geschulte Stimmen. Beide nutzten ihre Möglichkeiten dynamischer Vielfalt vom strahlenden *ff* bis zum hauchzarten *pp* und machten erfreulicherweise gelegentlich auch bei den alten Meistern von *cresc.* und *decresc.* Gebrauch. Sie brillierten mit imponierenden Koloraturen und ließen auch bei der Intonation keine Wünsche offen.

Das Consortium Musicum hatte sein Programm unter das Motto „Unerfüllte Liebe in Kleinanzeigen und Madrigal“ gestellt und kontrastierte die Madrigalkunst eines Gabrieli und (wie man erfuhr: seiner Schüler) Orlando di Lasso, Heinrich Schütz u.a. mit der völlig anders gearteten „Heiratspost-Kantate“ unseres österreichischen Zeitgenossen Gerhard Wimberger (geb. 1923).

Michael Betzner verstand es, die Vorzüge seines ausgewogen besetzten Chores gut zur Geltung zu bringen. Beim strahlenden *ff* wurde allerdings der schöne Chorklang gelegentlich durch Schärfen in den hohen Sopranen beeinträchtigt. Auch wird sich mancher Hörer gefragt haben, ob es bei einem so hervorragenden Chor nötig war, vor jedem Lied die Tonart so laut anzusingen – zumal dann Die Primaner ganz ohne Ansummen auskamen.

Das einmal aus dem Chor heraustretende gute Solistenquintett bereicherte den Klangcharakter des Ganzen.

Die Heiratspost-Kantate (entstanden 1958), von Klavier und Kontrabass begleitet, ist ein spritziges, humorvolles Stück, das begeisterte Zustimmung fand – insbesondere, weil dem Verständnis des Werkes nachgeholfen wurde, indem die köstlichen Texte jeweils vor dem Singen schon einmal gesprochen wurden – aber wie!

Der Schauspieler Martin Heesch gab dem ganzen Konzert eine originelle Note: Er hatte von Anfang an die ausschließlich in italienischer Sprache gesungenen Madrigal-Texte nicht nur in deutscher Übersetzung gesprochen, sondern dabei als ein in sich versunkener Poet fungiert, der aus einem Heft in der Hand blätternd seine offenbar eben erst aufgeschriebenen Texte vortrug – selbstvergessen, ohne sich um die Zuhörer oder den Chor zu sche-

ren, sich anlehnend, auf dem Podium an der Rampe langsam schreitend oder sich dort hinhockend.

Während der Kantate saß er dann an einem Tischchen bei einem Glas Mineralwasser, das ihm auf Zuruf der „Kellner“ (der Dirigent) serviert hatte, und las aus einem eben gekauften TAGESSPIEGEL jeweils eine der witzigen Heiratsannoncen vor.

Anschließend konnte man bewundern, wie der Chor den jeweiligen Text mit Witz, viel Gefühl oder in parodistischer Manier vortrug: Die Soprane schmolzen dahin mit „Junges Mädchen wünscht ...“, die Männer boten den groben Tanz „Tiroler Bergbauern“, ein Baritonsolist sang sehr schön als „Feinfühler Literat“, und bei der letzten der sechs Anzeigen „Witwe, Gesch. fr. sucht ...“ gab es eine richtige Fuge zu hören – sogar am Ende mit Engführung des Themas.

Die Primaner unter Jan Olberg boten ein interessant zusammengestelltes, stilistisch vielseitiges Programm, das von Monteverdi über die mit Spannung durchgehaltene Bach-Motette „Singet dem Herrn“, und über mit erfüllter romantischer Dynamik gestaltetem Brahms bis hin zu mit jugendlichem Schwung vorgetragenen Spirituals reichte. Neben zum Teil bekannten und immer wieder gern gehörten Werken von Meistern aus vergangenen Epochen sangen Die Primaner auch vier Kompositionen zeitgenössischer Komponisten.

Wie schön, dass es auch (leider nur einmal) eine zweite Strophe gab, bei der ein kleiner Chor sang als Abwechslung zum sonst immer erklingenden großen Chor, dessen wunderschön homogen singende Soprane darüber hinwegtrösten mussten, dass die zahlenmäßig unterlegenen Männerstimmen – besonders bei der achtstimmigen Bach-Motette – es schwer hatten, gegen die Übermacht der Frauenstimmen zu bestehen. Was der Dirigent aus seinen gut geschulten jungen Stimmen herausholte, war schon beachtlich. Es fiel aber doch auf, dass seine betont kraftvolle Dirigierweise gelegentlich zu einer harten Tongebung führte. So sehr zu bewundern war, wie der Chor die große Bach-Motette meisterte, stellt sich doch die Frage, ob bei diesem ungewöhnlich schnellen Tempo nicht manche Feinheiten verloren gehen und insgesamt ein etwas hastiger Eindruck entsteht.

Dass am Ende des Programms die vier Spirituals einen nicht enden wollenden Beifall hervorriefen, war keine Überraschung. Wenn die Sänger ihre Noten weglegten und die Lieder mit Fingerschnipsen begleiteten, merkte man, dass sie das nicht nur „auch konnten“, sondern dort in ihrem Element waren. Von anderen Konzerten her hat man in Erinnerung, dass der Chor mit noch mehr eindrucksvoller Körperbewegung gesungen hatte. Schade, dass er diesmal mehr Zurückhaltung übte. So blieb dem Zuschauer nur übrig zu bewundern, wie tänzerisch Jan Olberg dirigierte.

Insgesamt war dieses Sonntagskonzert mit beachtlichen künstlerischen Leistungen und einem interessanten, vielseitigen Programm ein wunderschönes Erlebnis.

Bernhard Pöhlmann

Konzertkritik:

„Der Bassist war so schlecht wie der Tenor – nur eine Oktave tiefer!“

10 Jahre auf dem Festplatz im Britzer Garten

Am 10. und 11. Juni 2003 werden anlässlich des 10jährigen Jubiläums 17 Seniorenchöre und 3 Seniorentanzkreise auf der Festbühne im Britzer Garten auftreten. Der Beginn ist jeweils um 15.00 Uhr.

Von den 9 Chören, die 1993 schon teilgenommen haben, begrüßen wir den Ernst-Busch-Chor, die Chorgemeinschaft „pro musica“, den Hermann-Duncker-Chor, den Weddinger Seniorenchor und den Neuköllner Seniorenchor.



Als 1992 viele Seniorenchöre den gemeinsamen Schlussgesang auf der Freitreppe des Berliner Rathauses anlässlich der Eröffnungsfeier der Berliner Seniorenwoche gesungen haben, kam die damalige Sachbearbeiterin für kulturelle Veranstaltungen für Senioren des Bezirksamtes Neukölln, Frau Ingrid Hembd, auf die Idee, Seniorenchöre einzuladen, um im Juni 1993 auf der Festbühne im Britzer Garten ein eigenes Seniorenchorfest durchzuführen.

Später haben sich weitere Chöre hinzugesellt. 2003 sind außer den oben genannten folgende Chöre zu hören: Hellersdorfer Seniorenchor, bella musica, Friedrichsfelder Spätsommer, Fröhliche Sänger aus Johannisthal, Chor der fröhlichen Rentner, Frohes Singen aus Buch, Lichtenrader Rabenchor, Otto Dunkel Chor, Wilmersdorfer Seniorinnenchor, Chor Begegnung Wendenschloss und Lichtenberger Sangesfreunde.

Immer sind wir offen für neue Teilnehmer geblieben, so dass wir 2003 zum ersten Mal den Seniorenchor „Hessenwinkler Spätlese“ und den Neuköllner Arbeiter- und Veteranenchor dabei haben. Wir freuen uns auch auf die Auftritte des Berliner Volkstanzkreises, „Maike“ von SV Empor Köpenick und den Beschwingten Kreis, die das Programm optisch ein wenig auflockern.

Beratend und unterstützend steht Frau Hembd Frau Dr. Christiane Roßberg zur Seite. Frau Dr. Roßberg vertritt die Seniorenchöre im Berliner Sängerbund und dirigiert den Chor der fröhlichen Rentner seit 30 Jahren.

In den 10 Jahren trugen sich die Chorfeste ohne jegliche finanzielle Unterstützung.

Der Britzer Garten ist zu erreichen vom Buckower Damm (U- oder S-Bahnhof Hermannstr., dann mit dem Bus 144) oder vom U-Bahnhof Alt-Mariendorf bzw. U-Bahnhof Britz-Süd mit dem Bus 181.

Gäste sind herzlich willkommen!

Ingrid Hembd

In einem Inserat:

„Hausgrundstück billigst zu verkaufen (gegenüber Sägerheim).“

Laudatio für Dr. Christine Roßberg

Am 28. Februar 2003 feierte der „Chor der Fröhlichen Rentner“ im Theater Karlshorst sein 30. Jubiläum. Thomas Bender, der Leiter der Geschäftsstelle, hat die Glückwünsche des Berliner Sängerbundes überbracht, und auch im „Berliner Chorspiegel“ gratulieren wir dazu heute nochmals sehr herzlich. Dieser erfolgreiche Berliner Seniorenchor hat große Verdienste, sowohl auf musikalischem wie auch sozialem Gebiet.

Das alles aber wäre überhaupt nicht denkbar ohne eine Frau, die diesen Chor 30 Jahre lang mit höchstem persönlichem Engagement leitet, für ihn sorgt, sich für ihn einsetzt: Frau Dr. Christine Roßberg. 1973 hat sie den „Chor der Fröhlichen Rentner“ gegründet und damit einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Leben im damaligen Ostberliner Bezirk Lichtenberg geleistet. Und die Bedeutung einer solchen künstlerischen Freizeitbeschäftigung ist im heutigen vereinten Deutschland eher noch gewachsen. Die Biographie von Frau Dr. Roßberg könnte Vorbild sein für die Entwicklung vieler junger Menschen von heute. Sie ist gekennzeichnet von menschlicher Zuwendung, Geradlinigkeit, Ehrlichkeit, Solidarität und dem Sinn für das praktisch Machbare. Über ihre Chorarbeit hinaus ist sie seit vielen Jahren in den Gremien des Berliner Sängerbundes tätig, so als Seniorenbeauftragte des Präsidiums, wo sie eine hoch geschätzte, allgemein anerkannte, effektive Arbeit leistet. Sie unterstützt den „Reiseklub der Senioren“, indem sie sich beim jährlich stattfindenden mehrtägigen Chortreffen mit bis zu 50 Chor- und Singgruppen an der Organisation beteiligt und ein Ansprechpartner für die Chöre ist. Sie hat sich verdient gemacht um die Weiterbildung älterer Mitbürger und leitet seit 1980 die „Seniorenakademie“ in Lichtenberg, die in Anlehnung an die Senioren-Universität der Charité entstand. Frau Dr. Roßberg ist Gründungsmitglied des Vereins „Miteinander Wohnen e. V.“. Sie ist bemüht um die Realisierung der deutschen Einheit in den Köpfen und Herzen der Menschen und scheut sich nicht, mit guten Argumenten gegen Ignoranz und Überheblichkeit aufzutreten, wo immer sie uns begegnen. Jetzt ist sie Landesvorsitzende der Volkssolidarität des Landesverbandes Berlin, nachdem sie über einen Zeitraum von 21 Jahren als Bezirksvorsitzende in Berlin-Lichtenberg eine ausgezeichnete Arbeit geleistet hat. Als ausgebildete Medizinerin ist sie Ärztin für Körper und Seele. Auch die Bitte, zur Feier des 30. Chorjubiläums auf Blumen zu verzichten und statt dessen lieber für die Arbeit von Frau Dr. Torres und ihr Wirken zum Wohle wohnungsloser Mitbürgerinnen und Mitbürger zu spenden, ist ein deutliches Zeichen von Solidarität und Menschlichkeit.





20. Chorfest des Deutschen Musikbundes

Veranstaltungen zum Ausklang

Stilkonzerte

Alexanderplatz, Kaufhof

- 13:00 Barkunas
- 13:20 Kinder- und Jugendchor Regenbogen
- 14:00 Sängerkhor Boston
- 14:20 Kinderchor der Rostocker Singakademie
- 15:00 hardCHOR „Ella“
- 15:20 Coro National de Jóvenes, Argentinien
- 16:00 Chöre aus Großbritannien und Kanada

AudiMax, Humboldt-Uni

- 14:00 Pacific Sängerbund
- 15:00 Zehlendorfer Kammerchor
- 16:00 Gropiuslerchen Jugendchor

Berliner Dom

- 14:00 Erk Männer-Vocal-Ensemble Berlin e.V.
- 14:20 Clara-Schumann-Frauenchor Berlin
- 15:00 Gemischter Chor Berlin-Pankow e.V.
- 15:20 Händelchor

Dampfer, Tour 2 (Nikolaiviertel)

- 16:25 Schifffahrts-Chor Berlin e.V.

Franz. Friedrichstadtkirche

- 14:00 Chorwerkstatt Schöneberg
- 15:00 Carl-von-Ossietzky-Chor Berlin
- 16:00 amici musicae Kammerchor e.V.

Friedrichswerdersche Kirche

- 14:00 Berliner Lehrerchor (BLGV) e.V.

- 14:20 Jugendchor des Schwäbischen Sängerbundes
- 15:00 Konzertchor Berliner Pädagogen
- 16:00 Anklamer Knabenchor
- 17:00 Siedlerchor Altglienicke e.V.

Hof der Humboldt-Uni

- 12:30 Step by Step from Budapest to Berlin
- 14:00 gropies berlin
- 15:00 Jugendchor proVoce
- 16:00 Jazz-Vocals Berlin
- 16:20 Wings of Joy
- 17:00 Village Voices
- 17:20 Kammerchor Braunschweig

Hof der Staatsbibliothek

- 14:00 Chorgemeinschaft Aufderhöhe 1892 e.V. und MGV Quartettverein Leichten-Oberschmitte
- 14:20 Chorgemeinschaft Lange, Bremen
- 15:00 Mittelstufenchor der Freien Waldorfschule Cottbus
- 16:00 Chorgemeinschaft „Bella Musica“
- 17:00 Fröhliche Sänger aus Johannisthal

Kurfürstenhof

- 14:00 MC Eintracht 1892 e.V. Berlin-Mahlsdorf
- 15:00 Männer-Gesangverein Zehlendorf 1873
- 16:00 Siemens-Kinderchor

Marienkirche

- 16:00 Berliner Mozart-Chor

Chor des Deutschen Sängerbundes in Berlin

am Sonntag, dem 22. Juni 2003



Deutscher Sängerbund

- 16:20 Vokal Kolleg
17:00 Händelchor
17:30 Kammerchor „Leo Wistuba“
Hennigsdorf e.V.

Parochialkirche

- 14:00 Jugendkammerchor
Pankow e.V.
15:00 Junges Vokalensemble Potsdam
16:00 Belcanto-Chor Berlin e.V.
17:00 Musica-Chor Hohenschön-
hausen e.V.

Platz am Heiligen Georg

- 14:00 Kammerchor Wedding
14:20 Berliner Chorfreunde e.V.
15:00 Chorvereinigung Spandau e.V.
16:00 Shanty-Chor
„Edelweiß“ 1914/99

Weitere Konzerte

Gendarmenmarkt, Stufen Konzerthaus

11:00 - 12:30 Uhr

Finale - Offenes Singen

Lustgarten

14:00 - 18:00 Uhr

Konzerte Berliner Musikschulen

Philharmonie, Kammermusiksaal

18:00 Uhr

„Berliner Bilderbogen“

Chorgeschichte einer Stadt

Konzerthaus, Kleiner Saal

20:00 Uhr

„Chorprobe“ - Theaterstück

Philharmonie, Großer Saal

20:00 Uhr

Rundfunkchor Berlin/RSO

Sängerfest in Köpenick 2003

Freiheit 15, Köpenick

- 10:00 Chorensmeble Köpenick e.V.
10:30 Männerchor Köpenick-
Cöpenicker Liedertafel 1875
11:00 Frauenchor Cantabile e.V.
11:30 Berliner A-Cappella-Chor e.V.
13:00 „Kolossal Vokal“
13:30 Nordberliner Chor-
gemeinschaft e.V.
14:00 Chorgemeinschaft Woltersdorf
14:30 Berolina-Chorensmeble Köpe-
nick e.V.
15:00 Friedrichshainer Jugendchor
15:30 Seniorenchor „Intermezzo“
16:00 Gemeinschaftschor Winsener
Elbmarsch



Rathaus Köpenick

Und wer da meint, dies sei bereits alles, was über Frau Dr. Roßberg zu sagen wäre, weiß noch nichts von ihrer schriftstellerischen Tätigkeit. Christine Roßberg hat im Jahre 2002 ein Buch geschrieben unter dem Titel „Der Chor ist unser zweites Zuhause“, eine Chronik aus persönlicher Sicht. Die 120 Seiten des Buches sind sehr empfehlenswert, denn hier erfährt der Leser eine Menge über die Einheit von musikalischen und sozialen Komponenten der Chorarbeit, und außerdem ist das Ganze durchaus amüsant und humorvoll geschrieben. Für ihre herausragenden Verdienste wurde Frau Dr. Christine Roßberg bereits vor Jahren mit der Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland geehrt.

Anlässlich des Jubiläums des „Chors der Fröhlichen Rentner“ erhielt Frau Dr. Roßberg am 28. Februar 2003 die Ehrennadel des Deutschen Sängerbundes für langjährige erfolgreiche Dirigententätigkeit. Wir wünschen von Herzen gute Gesundheit, Kraft und immer viel Freude an der Musik. Und da wir schließlich alle Optimisten sind, sagen wir toi, toi, toi für die nächsten 30 Jahre!

Horst Fliegel

Habakuk Traber 20 Jahre Chorleiter im Postchor Berlin

Januar 1983 – nach der fast 20jährigen „Ära Nootbaar“ und der dreijährigen Übergangszeit mit Gerhard Kraatz suchte der Chor einen neuen Chorleiter. Proben zum Begutachten wurden anberaumt. Auch Habakuk Traber kam. Und schon in der Pause stand fest: Das wäre der Richtige für uns. Er kam, probte mit uns und blieb. Es war sprichwörtlich gegenseitige Liebe vom ersten Ton an. Schon drei Monate später musste er seine „Feuerprobe“ bestehen. Und er bestand sie mit Bravour. Eine Chorreise nach Holland war lange vorbereitet worden. Am Ende dieser Reise konnte man feststellen: Es stimmt zwischen beiden, musikalisch und menschlich. Nun begann eine Zeit harter Arbeit. Denn erst drei Jahre später, 1985, gab der Chor wieder ein eigenes Konzert, zu seinem 35jährigen Bestehen.

Die „Ära Traber“ hatte begonnen. Schritt für Schritt erarbeitete er mit dem Chor ein neues Repertoire. Erstmals in der Chorgeschichte sang man ganze Zyklen, z.B. die Motetten von Mendelssohn Bartholdy, Liederzyklen von Niels Gade, Antonín Dvořák oder Zoltán Kodály. Aber auch die heitere Seite der Chorliteratur kam nicht zu kurz, wie z.B. „Lob der Faulheit“ u.a. von Joseph Haydn. Lieder von Stephen Foster und Musicalmelodien (u.a. „Porgy and Bess“, „Oklahoma“, „Westside Story“) vervollständigten das Repertoire des Chores. Um das alles bewältigen zu können, wurden Intensivproben und Chorwochenenden eingeführt.

Bei den jährlichen Chorreisen hat der Postchor Berlin unter der Leitung von Habakuk Traber den musikalischen Ruf unserer Stadt weit über die Grenzen Berlins hinaus gefestigt, z. B. in Budapest, Bern, Kanada, Skandinavien, Brünn und Prag. Im Rahmen des großen europäischen Miteinander sang der Chor im vergangenen Jahr in Stettin und wird nun im Herbst nach Warschau fahren.

Dem Postchor Berlin wünschen wir noch viele erfolgreiche Jahre mit seinem Chorleiter Habakuk Traber.

Ernst Paschek

Ehrenmitglied Ernst Paschek wird siebzig

Am 25. Juni 1933 wurde unser Ehrenmitglied Ernst Paschek in Berlin geboren. Es war ein Sonntag, und so fühlt sich der Jubilar auch als Sonntagskind, „zufrieden mit sich und seinem Leben“. Und er hat Grund, mit einigem Stolz auf seine siebzig Jahre zurückzublicken: Bereits 1938, im zarten Alter von fünf Jahren, nahm er an der Kinderstunde des Berliner Rundfunks



in der Masurenallee teil. Bis Kriegsende sang er dann in Schulchören, seit 1946 im Gemeinde-Jugendchor, ab 1950 als zweiter Bass im Kirchenchor und schließlich von 1956 an in diversen Chören, u. a. seit 1961 in der Berliner Liedertafel unter Gert Sell. Ernst Paschek war dann im April 1969 Gründungsmitglied des Studio-Chors Berlin unter Eddy Rhein und für zwei Jahre 1. Vorsitzender. Seit 1976 war er Mitglied im Postchor Berlin und wirkte dort von 1985 bis 2001 ebenfalls erfolgreich als 1. Vorsitzender. Im Jahre 1973 bereits begann seine Tätigkeit als Beisitzer im Präsidium des Berliner Sängerbundes. Sie endet erst 2001, nach 28 Jahren. Eine der ihm anvertrauten „Sonderaufgaben“ bestand darin, allen Geburtstagskindern und sonstigen Jubilaren die Glückwünsche des Präsidiums zu übermitteln. Für seine über 60-jährige Mitgliedschaft in Chören und seine engagierte Arbeit in vielen wichtigen Leitungsfunktionen wurde Ernst Paschek im Jahre 2001 feierlich zum Ehrenmitglied des Berliner Sängerbundes ernannt.

Unser Jubilar hat zwei Berufsausbildungen absolviert. Zunächst wurde er Gärtner, viele Jahre später dann Schriftsetzer in einem Berliner „Druckvorlagenbetrieb“. Seinen 40. Geburtstag konnte er nicht feiern, da er ausgerechnet an diesem Tage seine Gesellenprüfung ablegte. Zwanzig Jahre war er dann als Korrektor tätig.

Zum 75. Jubiläum des Berliner Sängerbundes im Jahre 1976 betreute er in verantwortlicher Funktion das zentrale Konzert und den anschließenden großen Empfang. Zum 100. Jubiläum des BSB verfasste Ernst Paschek eine Broschüre, die in Form eines Rückblicks die wichtigsten Fakten und Ereignisse aus einem Jahrhundert Berliner Sängerbund zusammenträgt. Er hat gründlich recherchiert, und das Ganze ist kurzweilig und interessant geschrieben. Auch auf diese Arbeit kann Ernst Paschek stolz sein.

Fragt man ihn nach seinen Hobbys oder Vorlieben, dann sagt er zunächst einmal spontan, ein „leidenschaftlicher Berliner“ zu sein. Das soll heißen: „Ich liebe meine Stadt mit all ihren Vorzügen und Schwächen, ich bleibe ihr treu, egal, was passiert. Ich interessiere mich für die Berliner Geschichte, vor allem aber für die musikalische, und dabei wiederum ganz speziell für die Tradition der Opernhäuser unserer Stadt“. Ernst Paschek weiß enorm viel über die Staatsoper, die Deutsche Oper und die Komische Oper. Er

erzählt mit Begeisterung von denkwürdigen Inszenierungen und berühmten Stars, von seiner großen Sammlung von 2.000 Schellack-Platten, die er dem Deutschen Musikarchiv übergab.

Ernst Paschek ist aufgeschlossen, kommunikativ, wissbegierig, diszipliniert und stets optimistisch. Nach seinem Lebensmotto befragt, meint Ernst Paschek, er liebe die Menschen, und wie er das sagt, so glaubt man ihm das auch. Seinen 70. Geburtstag begeht er mit 100 Gästen, zünftig und mit einem Ständchen „seines“ Postchors Berlin. Zu den Gratulanten gehören seine Tochter und die drei Enkel, die zwischen 15 und 18 Jahren alt sind. Ulla Berend, seine Lebenskameradin, sorgt dafür, dass alles bestens vorbereitet wird. Der Berliner Sängerbund gratuliert sehr herzlich und wünscht für die Zukunft Gesundheit, Kraft und noch viel Freude an der Musik.

Horst Fliegel

Hermann Josef Nellessen – Zum 80. Geburtstag

Der Name Nellessen ist in der Berliner Chorlandschaft, aber auch in Mecklenburg-Vorpommern, Hessen und anderenorts, durchaus mit Klang verbunden. Und dies nicht nur durch die vor sechs Jahren verstorbene Chorleiterin Marieluise Nellessen, an die sich viele Chorsänger und Kollegen oft und gerne erinnern. Für sie, oder besser – für die von ihr geleiteten Chöre, hat ihr Mann Hermann Josef Nellessen zahlreiche Chorwerke komponiert und überliefertes Liedgut bearbeitet. Am 29. April 1923 in Aachen geboren, studierte Hermann Josef Nellessen an der Musikhochschule in Köln zunächst Klavier und Dirigieren (bei Hermann Abendroth), bevor er den Kriegsdienst absolvieren musste. Nach der Entlassung aus der Gefangenschaft konnte er 1947 das Studium in Köln weiterführen. Wenig später erhielt er eine erste Anstellung am Stadttheater Aachen. Im Herbst 1954 nahm er eine erste Verpflichtung in der damaligen DDR an, war in den folgenden Jahren als Musikalischer Oberleiter an den Theatern in Brandenburg und Cottbus tätig und leitete schließlich für mehr als ein Dezennium das Staatliche Sinfonieorchester Neubrandenburg. Für seine engagierte Arbeit im Dienste der Musik erhielt er den Carl Blechen - und den Fritz Reuter – Preis. Ab 1979 arbeitete Hermann Josef Nellessen als Dozent an der Hochschule für Musik in Berlin, der er auch nach der offiziellen Pensionierung im Jahre 1988 noch viele Jahre als Lehrbeauftragter verbunden blieb. Sein kompositorisches Schaffen konzentrierte sich in den drei Jahrzehnten der aktiven Dirigententätigkeit vor allem auf den sinfonischen und konzertanten Bereich. Seit etwa 1980 wandte er sich immer intensiver der Chormusik zu.



Happy Birthday, Marianne Heinze!

Am 30. März 2003 feierte Marianne Heinze, langjährige Schatzmeisterin des Berliner Sängerbundes, ihren 60. Geburtstag. Wir gratulieren ihr von dieser Stelle aus nachträglich sehr herzlich und danken für die fleißige, unermüdliche, kompetente Arbeit, die sie zum Wohle unserer 230 Chöre leistet.

Marianne Heinze, geborene Berlinerin, singt seit ihrem 15. Lebensjahr in einem Chor. Ihre wichtigsten Stationen waren der Kirchenchor Lankwitz, der Berliner Volkschor (heute Berliner Oratorienchor), der Studiochor, danach der Berliner Lehrerchor und schließlich jetzt der Erksche Gemischte Chor. Sie singt aus Passion und weiß um die kleinen und großen Probleme, die es im Choralltag gibt. Schon immer war sie bereit, Verantwortung in einem Chor zu übernehmen, so als Redaktionsvorsitzende der Vereinszeitung des Berliner Lehrerchors oder derzeit als Schatzmeisterin im Erkschen Gemischten Chor.

Im Berliner Sängerbund gehört sie seit Juli 1995 zum gewählten Präsidium, zunächst als stellvertretende Schatzmeisterin an der Seite von Renate Funk und seit Mai 1998 als deren Nachfolgerin im Amt. Mit dem im Jahre 2002 verstorbenen Vizepräsidenten Jürgen Kuhrt arbeitete sie gut zusammen. Sie war unter anderem verantwortlich für die finanzielle Abwicklung der Musikfeste des Berliner Sängerbundes in den Jahren 1996, 1998 und 2001. Marianne Heinze genießt uneingeschränkten Respekt, weil sie gewissenhaft und sachkundig ihre Arbeit erledigt. Sie macht nicht viel Aufhebens um diese komplizierte Tätigkeit, obwohl es sich beispielsweise bei der letzten Kassenprüfung in Vorbereitung der Wahlen vom 22. März 2003 um sage und schreibe 1487 Kassenbelege handelte, die von den Rechnungsprüfern Dieter Weber und Ursula Berend kontrolliert wurden. Dieter Weber war auf der Jahreshauptversammlung auch voll des Lobes für die tadellose Arbeit der Schatzmeisterin und sagte wörtlich: *„Es macht gar keinen Spaß zu prüfen, wenn man keinen einzigen noch so kleinen Fehler aufdecken kann“*. Zur Lösung der aktuellen Haushaltsprobleme des Berliner Sängerbundes, die Ende Januar 2003 eine Vielzahl von Beratungen und Maßnahmen verursachten und die auf der Jahreshauptversammlung leidenschaftlich diskutiert wurden, unterbreitet sie konstruktive Vorschläge und setzt sie auch um. Ihrer Wachsamkeit bei der Beobachtung finanzieller Prozesse können wir absolut vertrauen.



Marianne Heinze ist gelernte Goldschmiedin, hat aber später noch eine zweite Ausbildung als Buchhalterin absolviert. Fünfzehn Jahre arbeitete sie bei der Kassenärztlichen Vereinigung, dann bei der Berliner Bank und schließlich bei der Bankgesellschaft Berlin. Inzwischen genießt sie den verdienten Ruhestand. Neben dem Chorgesang gehören klassische Musik und Theater zu ihren Hobbys, aber auch Fußball sowie Handarbeiten wie etwa das Sticken von Gobelins.

Ihren runden Geburtstag feierte sie zünftig mit einer Reise in den nahen Spreewald. Liebe Marianne Heinze, wir wünschen Dir für die Zukunft Gesundheit und Kraft und hoffen auf viele weitere Jahre guter Zusammenarbeit!
Horst Fliegel

Musik zur Kunstaussstellung in Neutempelhof

Dass die „Geistliche Abendmusik“ so schön werden würde, konnte keiner voraussehen! Ich will nur einige Punkte festhalten, die sich wie der Geruch eines Parfüms hartnäckig in meiner Erinnerung halten:

Das **Gamben-Ensemble „Jaye-Consort Berlin“**, in dem sowohl die Leiterin Christiane Gebhardt als auch der Gambenbauer Tilmann Muthesius musizieren, bezauberte durch seine Fähigkeit, hauchzart zerbrechlich oder überschäumend volltönig jeden ‚musikalischen Affekt‘ überzeugend im Raum zu platzieren, der sich der Komposition von Buxtehudes Musik entnehmen ließ. In dieses Ergebnis von hoher spielerischer Fertigkeit einerseits und musikalischem Feingefühl andererseits durfte ich mich als Orgelspieler im Ensemble mit einbringen. Welch seltener Genuss! Das Solistenensemble, das die Sopranistin Rosemarie Arzt mit Natalie Uelk, Senta Aue, Ralf Eschrich und Daniel Pfeiffer für uns zusammengestellt hatte, füllte diesen musikalischen Raum in den 7 Kantaten von Buxtehudes „Membra Jesu nostri“ großartig aus. Fast gebannt saßen die Zuhörer auf den harten Stühlen.

Einen großen Anteil am Erfolg des Abends hatte mein Kollege Gottfried Matthaei aus Charlottenburg, der mit seiner **Kantorei der Epiphaniienkirche** die andächtige Musik in unsere Kirche brachte. Da die Noten gut einstudiert waren und alle schon lange in ihrem Kirchenchor sangen, entstand eine große Kraft, die Gottfried Matthaei wohl zu wecken und zu zügeln in der Lage war.

Für diesen Besuch habe ich zu danken

- dem Maler und Graphiker J. Michael Matthaei, der uns Plakate, Mailing und Programmheft wunderbar gestaltete und schon September letzten Jahres fragte, ob diese Aufführung zum Ende seiner Ausstellung in unserer ‚Galerie‘ möglich sei,
- den gut 100 ZuhörerInnen; vielleicht gelingt uns ja doch eine kleine exquisite Konzertkultur in dieser schönen ‚Feldkirche‘,
- den mehr als 30 MusikerInnen, die mit ihrem Können das „Geistliche“ der angekündigten Abendmusik in unsere kleine Neutempelhofer Welt hereingetragen haben:

Danke Gottfried Matthaei!

Christoph Wilcke

Chorjugend-Vorstand deutlich verjüngt

Die Chorjugend im DSB hat einen neuen Vorstand. Hermann Olberding, bisher stellvertretender Vorsitzender und Obmann des Jugendforums "fit for top", wurde von den Delegierten des Chorjugendtages am 1. März in Kassel einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Gleichzeitig wurde mit der Wahl von vier neuen Vorstandsmitgliedern ein deutliches Zeichen in Richtung Zukunft gesetzt.

Der bisherige Vorsitzende, Werner Mattern, erhielt für seine Verdienste um die Chorjugend die Goldene Ehrennadel

des Jugendverbandes. Acht Jahre hindurch lenkte der "Jugendlichste aller Berufs-Jugendlichen" (so Gerhard Werz, der die Ehrung vornahm) die Geschicke der Chorjugend. Mehr noch – ohne sein Engagement würde es den Verband wohl heute nicht geben. Auch die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Rudolf Rolli und Gerhard Werz (beide ebenfalls seit der Gründung der Chorjugend mit dabei) wurden für ihr langjähriges Schaffen geehrt. Sie bekamen die Silberne Ehrennadel der Chorjugend verliehen.

DSB-Präsident Dr. Heinz Eyrich war voll des Lobes für den Jugendverband und seine Mannschaft: "Die Leistung, die die Chorjugend vollbringt, ist die Grundlage für die Zukunft des DSB." Werner Mattern verlasse kein sinkendes Schiff, sondern ein gutes und starkes, so Eyrich weiter.

Mattern selbst verabschiedete sich mit den Worten: "Mir hat die Arbeit viel Freude bereitet, ich war da ganz egoistisch." Sein Fazit lautet: "Wenn wir die jungen Leute von der Straße holen – und dabei noch gut gesungen wird – haben wir eine Menge erreicht." Matterns Dank an seine Mitstreiter galt insbesondere dem Bundeschorleiter Karl Zepnik, der "mit dem Deutschen Jugendkammerchor ein sichtbares Zeichen dafür setzt, was in der Chorjugend geschieht."

Dem neuen Vorsitzenden Hermann Olberding (49) steht ein neues, junges Team zur Seite. Stellvertretende Vorsitzende sind Hermann Sorg (53), bislang zuständig für das Referat Kooperationen, und Sandra Hümer (26), bisherige Sprecherin des Jugendforums "fit for top". Michael Brose (37) wurde als Schriftführer im Amt bestätigt. Neuer Referent für Öffentlichkeitsarbeit ist Oliver Erdmann (31). Carmen Bender (27), ebenfalls aus dem "fit for top"-Team, übernimmt das Referat Kooperationen. Mit Rainer Müller (49), zuständig für das Referat Jugendpflege, ist erstmals auch ein Vertreter aus einem ostdeutschen Chorverband mit im Bundesvorstand.

Doch wurde nicht nur gewählt in Kassel. Neben den so wichtigen Ge-



Der neue Chorjugend-Vorstand (v.l.n.r.): Oliver Erdmann, Michael Brose, Carmen Bender, Ulrich Buschkühler, Rainer Müller, Hermann Olberding, Sandra Hümer, Hermann Sorg.

sprächen am Rande der Tagung fasste der Chorjugendtag noch einen zukunftsweisenden Beschluss. Danach wird der Jugendverband dem Sängertag des DSB eine Beitragserhöhung für Mitglieder der Chorjugend empfohlen, die erste seit Gründung des Verbandes. Eine Erhöhung des Jahresbeitrages auf 70 Cent ab 2004 komme der Qualitätsoffensive bei der musikalischen Weiterbildung zu Gute, so Ulrich Buschkühler (Schatzmeister von DSB und Chorjugend). Angesichts der immer stärkeren Kürzung bei den öffentlichen Zuschüssen folgten die Delegierten fast einstimmig dieser Argumentation.

Deutlich gestärkt geht auch das Jugendforum "fit for top" und damit die Position der jungen Kräfte innerhalb der Chorjugend aus dieser Tagung hervor. Nicht nur die Wahl engagierter "fit for top"-Mitglieder in den Bundesvorstand ist hierfür ein Zeichen. Auch dass über die Stärkung dieses Gremiums insgesamt diskutiert wurde, zeigt die Bedeutung der jungen Aktiven, ohne deren Arbeit der Jugendverband nicht viel mehr wäre als Makulatur.

O. Erdmann



Jahresbericht eines Gruppenvorsitzenden auf dem Kreis-sängertag des Sängerkreises Landau-Südliche Weinstrasse im Januar 1985: *„Unsere Sänger haben die Halle vollgemacht. Ein so großer Haufen war noch nie zu sehen.“*

Konzertreise ins Baltikum 2006

Die **Berliner Liedertafel** plant für das späte Frühjahr 2006 eine ca. zweiwöchige Konzertreise durch die drei baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen. Als Programm wollen wir uns zum einen Mahlers achte Sinfonie erarbeiten und zum anderen von Brahms die Rinaldo-Kantate, die Alt-Rhapsodie, das Schicksalslied, den Gesang der Parzen und Nänie aufführen. Dabei handelt es sich um Werke, die in Berlin, wo wir das Programm natürlich auch vorstellen wollen, sehr selten aufgeführt werden und die auch eine gewisse Herausforderung darstellen. Dieses lässt sich allerdings nicht nur allein mit den Sängern (Männerstimmen) der Berliner Liedertafel bewerkstelligen, so dass wir interessierten und chorerfahrenen Sängerinnen und Sängern – vielleicht auch ganzen Chören – die Möglichkeit geben wollen, sich an diesem Projekt zu beteiligen. Nähere Informationen erhalten Sie unter der Telefonnummer 030/897 263 07 oder auf der Homepage der Berliner Liedertafel: <http://www.berliner-liedertafel.de>.

Lothar Poguntke

Unsere Toten

Aus unseren Mitgliedsvereinen sind im Kalenderjahr 2002 leider wieder eine Vielzahl von Sängerinnen und Sängern abgerufen worden, von denen wir namentlich nennen:

Erwin Drobny	Astrid Krause	Ursula Rogalla
Christel Dürschlag	Jürgen Kuhrt	Hildegard Schulze
Sigrid Fröhlich	Renate Lindner	Heinz Steinhorst
Erich Goltsch	Georg Nowack	Eveline Stollfuß
Erika Gräf	Anni Nowacki	Stefan Szabo
Käte Haese	Annemarie Ott	Hans Thurack
Margot Hetzer	Dr. Wolfgang Pietsch	Siegfried Woschinik
Hartmut Klingner	Wolfgang Rademacher	Robert Zieme
	Otto Radon	

Wir gedenken ihrer und aller nicht genannten Chormitglieder, deren Heimgang unsere Bundesvereine beklagen. Wir danken ihnen für die Treue, die sie dem Chorgesang, ihren Vereinen und unserem Bund bis an ihr Lebensende erwiesen haben. Wir werden ihnen allen ein ehrendes Andenken bewahren.

Antragsformulare jetzt auch im Internet

Die wichtigsten Antragsformulare für Zuschüsse können jetzt im pdf-Format auch von der Homepage des BSB heruntergeladen werden.

Sie sparen sich Wege und uns Portokosten, wenn Sie diese Möglichkeit nutzen. Darüber hinaus können Sie sicher sein, immer die aktuellen Formulare zu verwenden. Die Homepage des BSB erreichen Sie unter: www.berliner-saengerbund.de

BERLINER CHORSPIEGEL - Mitteilungsblatt des Berliner Sängerbundes (BSB)

Redaktion: Gabriele Helbig-Thies (Schriftleitung), Winfried Meyer (Satz und Layout)

Herausgeber: Präsidium des Berliner Sängerbundes. **Beiträge** für das nächste Heft sind unter dem Kennwort „Berliner Chorspiegel 130“ **bis zum 31.7.2003** an die Geschäftsstelle des BSB zu richten: Eichendorffstr. 18, 10115 Berlin oder E-Mail.

Telefon (030) 282 21 29, Telefax (030) 283 23 12, Internet: www.berliner-saengerbund.de

Postbank Berlin, Kto.-Nr. 659 75-102 (BLZ 100 100 10)

Bürozeiten in der Geschäftsstelle des BSB:

Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag 10-13 Uhr, Dienstag 14-18 Uhr

Sprechstunden des Präsidenten: Nach telefonischer Vereinbarung

Die Mitarbeit am **BERLINER CHORSPIEGEL** ist ehrenamtlich

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen oder sie in einer der nächsten Ausgaben zu verwenden, wenn dies aus technischen Gründen erforderlich ist.

Druck: Buchdruckerei Johannes Krüger, Gerichtstr. 12-13, 13347 Berlin, Tel.: 465 14 10

